

1 Grundlagen

Diversität beschreibt die Vielfalt von Individuen. Die Merkmale hierfür sind sozial konstruiert und umfassen all das, worin Menschen sich unterscheiden können. Es wird zwischen

- objektiven (etwa Geschlecht, Alter, Behinderungen) und
- subjektiven (etwa Erziehung, Religion, Lebensstil)

Unterschieden differenziert.

Im Kontext Hochschule sind demographische, kognitive, fachliche, funktionale und institutionelle Merkmale relevant.

Stereotype sind neutrale Erwartungen und Vorstellungen wie sich Mitglieder von Gruppen verhalten, wie sie aussehen oder welche Fähigkeiten sie haben.

Vorurteile sind mit Emotionen behaftet und basieren auf Stereotypen, sie umfassen eine neobjektiven (etwa Geschlecht, Alter, Behinderungen) und negative oder positive Bewertung.

Diskriminierung ist eine Verhaltensreaktion auf stereotype Bewertungen, also auf Vorurteile.

2 Informationsverarbeitung im Gehirn

Informationen werden in Form von elektrischen und chemischen Signalen von einem Neuron zum anderen übertragen.

Der **präfrontale Cortex** ist für die Erinnerung von Inhalten zuständig. Somit ist er an Einspeicherungsprozessen beteiligt, organisiert zu lernende Inhalte und ist eng mit dem Arbeitsgedächtnis verbunden.

Limbische Teile in der Großhirnrinde sind für die Handlungs- und Impulskontrolle zuständig. Sie verursachen bewusste Emotionen und sind für bewusste kognitive Leistungen zuständig.

Der **Hippocampus** ist der Organisator des (deklarativen) Gedächtnisses (Fakten, Vertrautheiten).

Die **Amygdala** ist für emotionale Konditionierung (Vermittlung primitiver negativer/positiver Gefühle) zuständig.

Hormone und Neurotransmitter sind für Motivation, Interesse, Aufmerksamkeit und Lernfähigkeit zuständig:

Östrogen	Sprachbegabung
Testosteron	Gedächtnis
Noradrenalin	Aufmerksamkeit
Dopamin	Antrieb, Neugier
Glutamat	Konzentration
Acetylcholin	gezielte Aufmerksamkeit
Serotonin	Beruhigung
Oxytozin	soziale Bindung

3 Diversitätskompetenz

...ist die Entwicklung von Fähigkeiten zur Wertschätzung, Förderung und Nutzung von Vielfalt. Dimensionen umfassen

- Bewusstsein: Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Diversität.
- Wissen: Entstehung und Wirkungsweise von Vorurteilen, über Privilegierungen, ...
- Können: Selbstreflexion, Perspektivwechsel
- Haltung: Anerkennung von Privilegierung, Wille zur Gleichbehandlung.

4 Geschlecht

Es wird zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht unterschieden.

Das **biologische Geschlecht** ergibt sich aus primären Geschlechtsorganen, Hormonen (Testosteron, Östrogen) und Chromosomen (XX/XY). Intersexualität ist in diesem Kontext eine Nichtübereinstimmung dieser Faktoren.

Das **soziale Geschlecht** ist willkürlich wählbar und basiert auf einer Geschlechtsidentität.